

3 Fragen an ... Iris Spranger, MdB



? Was ist Ihnen wichtig, was machen Sie gern

Politisch ist mir natürlich wichtig, dass es uns als Koalition gelingt, Investitionen zu ermöglichen, ohne dass die Mieten ins Uferlose steigen. Berlin ist eine Stadt, in der mehr als 85 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner kein eigenes Wohneigentum haben, sondern zur Miete wohnen. Darauf haben wir Rücksicht zu nehmen. Denn auch Menschen mit kleinerem Geldbeutel haben das Recht, hier in anständigen Verhältnissen zu wohnen.

Wenn wir also die gute Mischung und das erhalten wollen, was Berlin in den vergangenen Jahren so attraktiv gemacht hat, dann benötigen wir einen ausgewogenen Mix an Maßnahmen. Einerseits müssen wir gesetzliche Maßnahmen, wie z.B. die Mietpreisbremse, wirksamer ausgestalten, andererseits benötigen wir Wohnungsneubau, um Kapazitäten zu schaffen und so den Markt zu entspannen.

Ich weiß, dass wir unseren landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften viel zumuten. Aber wir können uns nur gemeinsam auf den Weg begeben, um den hohen Anforderungen einer wachsenden Stadt gerecht zu werden. Dass ein solcher Interessenausgleich mitunter ein schwieriger politischer Prozess sein kann, ist klar. Aber er ist notwendig. Ich kann verstehen, dass jeder am liebsten seine Freifläche zur individuellen Gestaltung vor der Haustür behalten möchte. Im Sinne des Gemeinwohls kommen wir aber nicht umhin, Lücken zu schließen und mehr Urbanität zu wagen.

Eine besondere Herzensangelegenheit ist mir das Victor-Klemperer-Kolleg. Hier erhalten junge Menschen eine zweite Chance im Leben und können ihr Abitur auf dem Zweiten Bildungsweg nachholen. Viele junge Leute haben so den Start ins Berufsleben geschafft. Da ich viele von

ihnen auch persönlich kennengelernt habe, ist mir das Engagement wichtig und ich freue mich konkret helfen zu können.

Außer meinem gesellschaftlichen Engagement, verbringe ich – so es der Terminkalender erlaubt – meine Freizeit gerne auf Reisen. Am liebsten nach Frankreich, da ich die Esskultur dort toll finde.

? Was würden Sie ändern, wenn Sie könnten

Als Abgeordnete besitze ich natürlich das Privileg, Dinge direkt und politisch gestalten und verändern zu können. Dennoch braucht man jede Menge Ausdauer und Durchhaltewillen. Nicht immer klappt alles so, wie man es sich wünscht. Wenn ich also zaubern könnte, würde ich dafür sorgen, dass der Flughafen BER funktionstüchtig ist und morgen eröffnet werden kann. Die Dauerbaustelle ist für mich, wie wohl auch für alle Berlinerinnen und Berliner, seit Jahren das größte Ärgernis. In diesem Zusammenhang ist manche – zum Teil sehr harsche – Kritik an uns als Politiker herangetragen worden. Als politisch denkende und handelnde Frau stelle ich mich dieser natürlich. Schmerzlich ist es aber, wenn Kritik in sehr unsachlicher Art und Weise hervorgetragen wird.

Die Debatten der politischen Parteien tragen leider oftmals zu Verdruss und Wahlmüdigkeit bei den Berlinerinnen und Berlinern bei. Ein Beispiel dafür ist die Schließung des Flughafens Tegel. Derzeit erleben wir eine von der FDP hoch emotional geführte Kampagne zur Offenhaltung des Flughafens Tegel. Wider besseres Wissen werden hier Hoffnungen geweckt, die für den Berliner Senat nicht erfüllbar sind. Denn die Faktenlage ist klar: TXL wird spätestens ein halbes Jahr nach Inbetriebnahme von BER geschlossen. Der sogenannte „Volksentscheid“ ist nur ein wahlakti-

ches Manöver ohne rechtliche Grundlage und die Enttäuschung und Resignation an der Stelle vorprogrammiert.

Ich würde mir daher wünschen, in einen Wettstreit um die besten Ideen und Konzepte treten, das sach- und lösungsorientiert zu sein und den Menschen keinen Schaden zu streuen. Mich interessiert mehr, was auf dem Flughafen nach der Schließung passiert. Mit der Urban Tech Republic wollen wir einen neuen Wissenschaftsforschungscampus, in dem die Stadt der Zukunft mit all ihrer Intelligenz und Technologie erforscht und entwickelt werden kann. Dabei spielt das „bezahlbare Wohnen“ natürlich eine zentrale Rolle und ich freue mich, wenn wir die Wohnungsbaugesellschaft im Boot haben.

? Wie wohnen Sie

In meinem Leben habe ich bereits unterschiedlichsten Wohnformen angefangen von der Hellersdorfer Straße bis hin zum beschaulichen Grünow. Inzwischen wohne ich mit meinem Partner in einem Einfamilienhaus in Berliner Norden und bin dort sehr glücklich.

Iris Spranger ist stellvertretende Vorsitzende der SPD Berlin, Mitglied im Berliner Abgeordnetenhaus und wohn- und mietenpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion. In ihrer Fraktion ist sie auch den Arbeitskreis Stadterneuerung. Von 2006 bis 2011 war sie stellvertretende Sekretärin für Finanzen. Sie arbeitet seit 2006 als freie Dozentin für Steuerlehre und kaufmännische Software an der Handwerkskammer Potsdam. Einmalig engagiert sie sich als Vorsitzende des Fördervereins des Victor-Klemperer-Kollegs und ist stellv. Bundesvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt (AWO).